Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 3

Artikel: Schwyzerliedli 1914/15
Autor: Reinhart, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661462

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwyzerliedli 1914|15

von Josef Reinhart, Solothurn.

Deheime wei mer Friede ha.

Mys Gwehrli isch verrostet
Und Trummle tuet mer keini schloh.
Soldate ziehnd a d'Gränze,
Und i mueß hinderm Etter stoh:
Zieht us und heit der Zundel warm
I darf und cha nit mit ech cho!

Und blybeni deheime,
Und wenn i niene hälfe cha:
Will vor der Türe warte,
Und goht verby ne Schwyzerma:
„Cher y"! Und sy mer Finde gsi:
„Deheime wei mer Friede ha!"

Es alts Trompetli.

Es isch es alts Trompetli,
Hanget lang scho a der Wand,
's hets der Ätti mängisch gseit,
Eine heigs a d'Gränze treit
Über d'Bärge - n - übers Land:
„Träm, träm, trärídi
Mir wei freii Schwyzer sy!"

Es isch es alts Trompetli
Hanget lang der Staub scho dra,
's ghört am Ofe's Wälderzyt
Sälbi Zyt, wär weiß wie wyt!
's het sys Lied vergässe gha:
„Träm, träm trärídi
Mir wei freii Schwyzer sy!"

Es isch es alts Trompetli
Los, e Trummle goht dur's Land!
Rüeft und weckt dur d'Straßen us
„Wachet uf im Schwyzerhuus!"
Los, was tönt jetz vo der Wand?
„Träm, träm trärídi
Mir wei freii Schwyzer sy!"

Cha nüt derfür.

Es Lerchli über de Matte,
Es jutzget im blaue Himmel zue!
„Lerchli masch au no singe?
Ghörsch nit der Donner hinderm Wald?"
„I singe halt und singe,
Cha nüt derfür!
I nimme, was d'Tage bringe!"

Und zieh=n 'ig über d'Bärge,
Möcht jutzge wie's Lerchli im Himmel zue!
„Mys Härz, masch au no singe?
Ghörsch nit der Donner hinderm Wald."
Darfsch nit wie's Lerchli singe:
„Cha nüt derfür!
I nimme, was d'Tage bringe!"

's Schwyzermeitli.

Und wär ig jetz ne Schwyzerbueb
Und wydligsund und grad,
Potz Wält, so wär ig au drby
Und dörfti a der Gränze sy,
So wär ig jetz Soldat.

Und wärisch doch ne Schwyzerbueb!
My Mueter seit, s'syg schad.
So mänge treit es Schwyzerchleid,
Er tuet deheim im Müeti leid,
Und isch doch kei Soldat.

Und chunnt emol ne Schwyzerbueb
Und wydligsund und grad:
Potz Wält, i lueg e keinen a,
Wenn Eine mir nit säge cha:
„Hewohl, i bi Soldat!"

Die Schlacht an der Hallue.

Erzählung von Edward Stilgebauer, Zürich.

Es war in Ouchy am Genfersee. In der bescheidenen Fremdenpension „Le Chalet" hatte sich eine kleine internationale Gesellschaft zur Feier des Weihnachtsfestes zusammengefunden. Die Gattin eines russischen Arztes, der im Dienste eines Fürsten eben im Mittelmeer kreuzte und seine Frau hier sicher und wohlfeil untergebracht hatte, ein alter englischer Junggeselle, der es wohl zu schätzen wußte, daß sich ein Pfund in 25 Frankenstücke zerlegen läßt, ein deutscher Privatdozent mit seiner Frau, der oben an der Lausanner